

Stellungnahme zu dem geplanten Saturnmarkt am Kulturforum

Die Unterzeichner widersprechen grundsätzlich nicht der Bebauung des Eckgrundstücks Würzburger Straße / Kapellenstraße neben dem Kulturforum.

Die Unterzeichner widersprechen auch nicht einer Ansiedlung des Saturnmarktes in Fürth. Sie haben Verständnis für den Wunsch der Stadt, dass hierdurch Arbeitsplätze geschaffen, Grundstückserlös und Gewerbesteuer vereinnahmt werden können.

Selbst wenn diese Wünsche der Stadt erfüllt werden, sind wir dennoch der Überzeugung, dass dieser Markt entweder nicht an dem sensiblen Platz unmittelbar am Eingangstor zur Altstadt, unmittelbar neben dem Kulturforum entstehen darf oder, wenn doch dort, dann nicht mit dieser Grundfläche, nicht mit dieser Höhe und nicht mit dieser grundhässlichen Gestaltung.

Das Gebäude mit Maßen von ca. 45 m x 75 m, sowie einer Höhe von 13 m an der niedersten und ca. 16 m an der höchsten Stelle ist uneingeschränkt kastenförmig geplant. Die Fassade ist erkennbar aus Billigmaterial, Beton oder Wellblech, die Ecke zur Kreuzung Kapellenstraße / Würzburger Straße aus abweisenden schwarzen Glas. Die eintönigen Flächen sind durch nichts sonst aufgelockert. Das ist Null-Architektur. Selbst in einem mittelmäßigen Gewerbegebiet würde sie als minderwertig wahrgenommen.

Und dass Saturn selbst in seiner Bauvoranfrage Plakate mit mehr als 9 m x 9 m zeigt, auf denen man mit Saturns „Geilheit“ wirbt, lässt das erwartbare Niveau erkennen.

An dieser Stelle scheint ein Saturnmarkt jedenfalls mit diesem Flächenverbrauch in dieser Höhe und mit dieser Gestaltung unerträglich – von der stau-verdächtigen Mehrung des Verkehrsaufkommens ganz zu schweigen.

Schon jetzt (und nicht nur wegen des Brückenbaus) ist die B8 in Spitzenzeiten überlastet, Staus bilden sich oft bis über die Ludwigsbrücke in die Erlanger Straße einerseits, die ganze Rosenstraße hoch andererseits. Ein zusätzliches Verkehrsaufkommen von mindestens 200 Pkws pro Stunde (im Durchschnitt – in Spitzenzeiten sicher das Doppelte) muss zu einem Verkehrskollaps führen. Die Durchfahrt für Krankenwagen, Polizei und Feuerwehr (geplantes Feuerwehrzentrum am Schießplatz!) wäre erheblich beeinträchtigt. Das kann Menschenleben kosten.

Das Planungsgrundstück ist das Eingangstor von Westen nach Fürth. Mit der Gestaltung des Saturnprojekts wäre dieses auf Jahrzehnte unabänderlich abstoßend gestaltet.

Unverständlich ist eine solche Planung, wenn gleichzeitig mit Fördergeldern vieler Orts in der Stadt, auch an weniger sensiblen Positionen, aufwendig in eine Stadtaufwertung investiert wird, sei es an der Billiganlage, am Grünen Markt, in der Fußgängerzone, in der Südstadt – und dann gleichzeitig für 200.000 € das Eingangstor zur Stadt „verkauft“ wird.

Saturn würde das Gebäude des gerade erst aufwendig sanierten Kulturforums erdrücken – saniert auch mit Geldern für das Allgemeinwohl engagierter Stifter, die sich dadurch vor den Kopf gestoßen fühlen müssen (weitere Stifter werden sich nicht mehr finden lassen – was ein erhebliches Loch in die Stadtkasse reißen wird). Das Kulturforum wäre hinter dem geplanten Koloss nicht mehr zu sehen.

Saturn würde auch das Gebäude der Polizeidirektion erdrücken, die mit aufwendiger, im Rahmen eines Architekturwettbewerbs gefundener zeitgenössischer Architektur den Westrand der Altstadt jedenfalls bislang aufwertet.

Saturn würde auch den Betrieb des Kulturforums behindern, insbesondere durch seinen Ladehof, der bis unmittelbar an die neurenovierte große Halle heranreicht und mit erheblichem Rangierverkehr dort Veranstaltungen beeinträchtigen wird.

Saturn würde ein abwertendes Umfeld für die Eigentümer und für die Betreiber der Kursana Residenz, des Hotels am Forum und der Anlage Betreutes Wohnen Humanu-factus schaffen. Insbesondere die in diesem Bereich lebenden etwa 200 Senioren haben, durch das stark erhöhte Verkehrsaufkommen von „vielen hunderttausend Besuchern pro Jahr (OB Dr. Jung)“ eine gravierende Beeinträchtigung ihrer Sicherheit, ihrer Notarztversorgung und ihrer Wohnqualität zu befürchten.

Hotel und Kursana rechnen mit Belegungsrückgang – und Arbeitsplatzabbau.

Die Baudenkmäler unmittelbar neben dem existierenden Trafohäuschen, im geltenden Bebauungsplan noch aufwendig geschützt, würden rücksichtslos beseitigt.

Auch die von der Stadt erhofften Vorteile werfen Fragen auf:

Wer zahlt die notwendigen Erschließungsmaßnahmen? Stimmt es, dass die Erschließungsmaßnahmen den Grundstückserlös weitgehend aufzehren?

Die Stadt erhofft sich 200.000 € Gewerbesteuer im Jahr, das ist im Promillbereich des gesamten städtischen Haushaltes. Inwieweit ist rechtlich und tatsächlich gesichert, dass Saturn tatsächlich gewerbesteuerlich relevante Gewinne ausweisen wird (Abschreibungen!), und ob diese tatsächlich in Fürth anfallen werden (oder anderwärts)?

Werden wirklich Arbeitsplätze neu geschaffen? Oder stimmt das Gerücht, dass nach Eröffnung in Fürth ein Saturn- oder Mediamarkt in Nürnberg geschlossen werden soll, so dass nur die Nürnberger Arbeitsplätze nach Fürth verlagert werden, ohne dass ein einziger Fürther deswegen eine neue Arbeitsstelle bekäme?

Niemand findet das geplante Gebäude dort begrüßenswert – nach eigenem Bekunden auch die Stadtspitze nicht. Aber statt entschlossen zu verhandeln, signalisiert die Stadt, dass man angesichts der Hoffnung auf Steuereinnahmen bereit ist, Saturn um jeden Preis anzusiedeln – und wird dann natürlich erpresst. Das ist unprofessioneller Verhandlungsstil, der dem Gemeinwohl schadet.

Die Stadt wird aufgefordert, sich dem Diktat von Saturn entgegenzustellen. Immerhin hatte Saturn dort ursprünglich ein halb so großes, eingeschossiges Gebäude geplant. Ein solches, architektonisch anspruchsvoll gestaltet, könnte denkbar sein.

Die Unterzeichner fordern die Stadt jedoch auf, der jetzigen Planung entschieden entgegenzutreten.

Gibt es denn keine Ausweichmöglichkeiten? Das alte IKEA-Gebäude z.B., infrastrukturell vollständig erschlossen; oder nahe OBI an der äußeren Würzburger Straße?

Beide Standpunkte will die Stadt derzeit nicht, mit dem Argument, dass das Kaufkraft aus der Innenstadt abziehen würde. Ein Scheinargument: ein Saturn am Kulturforum zöge nicht weniger Kaufkraft aus der Innenstadt ab, brächte dort nicht mehr Belegung. 700 oder 1500 m vom Beginn der Einkaufszone entfernt: so oder so würde kein Saturn-Kunde mehr oder weniger die Schwabacher Straße besuchen.

Dem Argument: „Kaufkraft in die Innenstadt“ wäre nur dann ernsthaft – und nicht nur zum Schein – entsprochen, wenn Saturn wirklich in der Innenstadt angesiedelt würde: im Quelle Kaufhaus z.B. oder im Fiedler Gebäude.

Die Lösung am Kulturforum stellt einen faulen Kompromiss dar, der nur die Nachteile beider Lösungen vereinigt: Kaufkraftabzug aus der Innenstadt plus Verkehrsüberfrachtung und Verschandelung des Eingangs zur Altstadt.

Noch ist Zeit: noch gilt der Bebauungsplan vom 22.01.1996, der der neuen Planung umfassend widerspricht.

Vor einer Genehmigungsfähigkeit von Saturn müsste dessen Planung zunächst einer landesplanerischen Prüfung unterzogen werden, hiernach wäre ein neuer Bebauungsplan erforderlich, in dem das Gebiet als Sondernutzungszone ausgewiesen werden müsste. Den Bebauungsplan hätte der Stadtrat zu entscheiden. Es liegt in seiner Macht, das zu verhindern; es liegt im Aufgabenbereich des OB, an derart sensibler Stelle eine derart unsensible Planung zu stoppen.

Unterschriften:

1. Eigentümergemeinschaft Wohnstift Fürth
Der Verwalter, Steuerberater Hertlein
2. Kursana Wohnstift GmbH
Der Direktor, Herr Weiß
3. Hotel am Forum
Die Direktion, Frau Renate Böhm
4. Jürgen Drösel
Eigentümer des Gebäudes Hotel am Forum

5. Eigentümergeinschaft Würzburger Straße 7
Der Verwalter, Hans-Peter Ling
6. Betreutes Wohnen Humanu factus
Der Geschäftsführer, Josef Böhm
7. Dagmar Orwen und Kamran Salimi
Uli und Peer Rudolf
Kerstin und Thomas Foerster
Foerstermühle 1-5
8. Rechtsanwälte Dr. Foerster, Liebing, Schrader
Würzburger Straße 3
9. Dr. Manuel Ober
Stifter Kulturforum Fürth
10. Dr. Armin Scharrer
Stifter Kulturforum Fürth
11. Christian Fritsche
Stifter Kulturforum Fürth
12. Ute Heise
Stifter Kulturforum Fürth
13. Dieter Karl Ludwig
Architekt (Foerstermühle)
14. Fritz Muth
Architekt (Kursana, Hotel am Forum)
15. Gerda und Wolfgang Schubert
Eigentümer Kapellenstraße 11
16. Sophie und Herbert Holler
Eigentümer Kapellenstraße 9